

Vorwort

Im Pflegealltag gibt es verschiedenste herausfordernde Situationen, die eine besondere pflegerische Umsicht und Expertise verlangen. Die Sturzprophylaxe zählt ebenso dazu, wie auch der Umgang mit kognitiv beeinträchtigten Menschen. Jede einzelne dieser Pflegesituationen ist aufgrund ihrer Komplexität und der Vielfalt individueller Ausprägungen und Erfordernisse sehr anspruchsvoll. Treffen beide Aspekte aufeinander, gibt es kaum evidenzbasierte Handlungsalternativen, die beiden Pflegeproblemen gleichzeitig gerecht werden. So ist im Alltag die Kreativität der einzelnen Pflegeperson und die individuelle Suche nach Lösungsansätzen für diese Problematik gefordert.

Eine Möglichkeit, der genannten Problematik zu begegnen, stellt die bodennahe Pflege dar. Im Rahmen meiner stationsübergreifenden Tätigkeit als Praxisanleiterin und Dozentin habe ich jedoch festgestellt, dass die Umsetzung der bodennahen Pflege oft ohne konzeptionelle Grundlage erfolgt. Die Frage danach, wie die Umsetzung einer bodennahen Pflege strukturiert und fundiert gelingen kann, bleibt aufgrund einer nur sehr geringen Evidenzlage häufig unbeantwortet. So soll in diesem Buch der aktuelle Stand der Wissenschaft zur bodennahen Pflege mit praktischen Erfahrungen und mit wichtigen Zusatzinformationen zum Thema Sturzprophylaxe gebündelt werden, um eine strukturgebende Orientierungshilfe zu bieten, welche eine Implementierung dieses Pflegeansatzes unterstützen kann. Je nach Tätigkeitsbereich wird eine einrichtungsspezifische Adaption dieses Pflegeansatzes jedoch nötig sein. Eine einrichtungsspezifische Konzepterstellung zu dieser Thematik wäre demnach sinnvoll und lohnenswert. Die Gestaltung einer bodennahen Pflege kann unabhängig von einem speziellen pflegerischen Setting gelingen. Beispiele dafür finden sich in den anonymisierten Fallberichten am Ende dieses Buchs. Mit diesen Fallbeispielen möchte ich ermutigen, neue und vielleicht auch unkonventionelle Wege in der Begleitung sturzgefährdeter pflegebedürftiger Menschen, unter Einbindung des gesamten multiprofessionellen Teams und der Angehörigen, zu beschreiten.

Beim Schreiben dieses Buchs wurde überwiegend ein genderneutrales Plural (»die Pflegebedürftigen«) verwendet. Nur in Ausnahmefällen wurde abweichend die weibliche und männliche Form eines Wortes (»die Ärztinnen und Ärzte«) genutzt. Ausdrücklich soll darauf hingewiesen werden, dass auch in diesem Fall alle Geschlechter (m/w/d) angesprochen sind.

Bianca Schmidt-Maciejewski
Hamburg, im Februar 2023